KASTRATION – AUSWIRKUNG AUF KÖRPER UND VERHALTEN

Ich stelle fest, dass immer mehr Hunde fast schon „standardmäßig" kastriert werden.
Schon in meinen Welpengruppen werde ich gefragt, wann denn der richtige Zeitpunkt für die Kastration sei. Es wird mir gar nicht die Frage gestellt, ob überhaupt kastriert werden sollte, sondern nur noch wann genau.
Es wird sich weder Gedanken über die Konsequenzen dieses schweren Eingriffs gemacht, noch sich vorab umfassend darüber informiert. Denn eine Kastration hat nicht nur Auswirkungen auf das Reproduktionsverhalten, sondern greift auch umfassend in Stoffwechselprozesse des Körpers ein.
Gehirn, Muskulatur, Haarkleid, Verdauung werden ebenso hormonell versorgt und in ihren Wirkmechanismen durch Kastration beeinflusst.
Auch können Probleme entstehen, wenn eine Kastration zu einer vom Hormonstatus ungünstigen Zeit erfolgte und dadurch der körpereigene Hormon-Regelkreis völlig aus dem Tritt kommt. Der Hund kann unter Umständen in der jetzt gerade anstehenden Phase des Zyklus regelrecht gefangen bleiben. Diese Disharmonie im Hormonspiegel erzeugt Stress. Das kann beim Hund heftige Stressreaktionen auslösen und es kann zu einem veränderten und auch verunsicherten Gesamtverhalten führen. Auch ein gesteigertes Aggressionsverhalten könnte die Folge dieser hormonellen In-Balance sein.

Besieht man die rechtliche Seite, so ist hier ganz klar die Aussage „kontra" Kastration zu finden.
Laut deutschem Tierschutzgesetz darf einem Tier absichtlich keine Schmerzen zugefügt werden und eine Kastration ist eine Amputation und somit eigentlich verboten, außer es läge eine medizinische oder verhaltensbiologische Indikation vor.
Gerade im Tierschutz erfolgen große Kastrationsprogramme im Ausland, bei dem Hunde eingefangen, kastriert, markiert und wieder zurückgesetzt werden. Ohne zu überdenken, dass dadurch die sozialen Strukturen dieser Hundegruppen zerstört werden, da Kastraten weder weiblich noch männlich sind.
Hier wäre eine Sterilisation mit gleichem verhütendem Effekt weitaus sinnvoller.

Besieht man die Hundeszene so wird hier oft mehr aus dem Gefühl heraus diskutiert, meist ohne Kenntnisse über die wissenschaftlichen Aussagen der wenigen Studien.
Die einen rechtfertigen eine Kastration nur bei einer medizinischen Indikation, andere sehen die Kastration als Präventionsmaßnahmen gegen mögliche (Krebs) Erkrankungen.
Auch bei Verhaltens-/Erziehungsproblemen erhofft sich manch Hundehalter durch eine Kastration die Lösung des Problems, andere halten in diesen Fällen eine Kastration als eher kontraproduktiv und warnen sogar vor einer Verstärkung des Problems.

Die wenigen vorhandenen Studien über die Auswirkungen einer Kastration erbringen meist nur Ergebnisse zu den körperlichen Folgen und nur wenige Aussagen zu den Auswirkungen auf das Verhalten eines Hundes.
Die „Bielefelder Studie" ist eine dieser wenigen, die das Verhalten nach der Kastration untersuchte und die eindeutig belegte, dass eine Kastration bei problematischem Verhalten keine Lösung bringt.
Auch Frau Dr. Gabriele Niepel startete im Jahr 2002 eine große Fragebogenerhebung unter ca. 1000 Hundehaltern kastrierter Hunde zu Gründen und Auswirkungen einer Kastration bei der Hündin oder beim Rüden mit erstaunlichen Ergebnissen, die in ihrem Buch „**Kastration beim Hund**" - Chancen und Risiken, eine Entscheidungshilfe nachzulesen sind.
Eine Kastration bei Verhaltens/ Erziehungsproblemen bringt meist keine Verbesserung, sondern verschlimmert oft sogar noch die Problematik wie die nachfolgende Auflistung zeigt, da auch andere Hormone wie das Eifersuchts- oder Partnerschutzhormon **Vasopressin**, das Elternhormon **Prolaktin** oder das **Cortisol**, das Hormon des „passiven" Stresssysytems, das Unsicherheit, Angst, Panikattacken bewirkt, für eine Verhaltensreaktion verantwortlich sind und das Fehlen der Geschlechtshormone durchaus auch Einfluss auf deren Ausschüttung hat.

Verhalten	**Zu erwartendes Verhalten nach der Kastration**
Jagdverhalten	Keine Besserung, in manchen Fällen sogar zunehmende Tendenz
Streunen	Nur während der Läufigkeit: Besserung möglich generell: keine Änderung
Aggression	Je nach Geschlecht, Gehirn und Hormonzusammenhängen unterschiedlich, Einzelanalyse nötig

Rüde	**Zu erwartendes Verhalten nach der Kastration**
Futteraggression	Steigerung des Verhaltens (Cortisol gesteuert)
Angst-Aggression	Verschärfung der Problematik (Cortisol gesteuert)
Eifersucht (Partnerschutz etc.)	Keine Änderung (Vasopressin abhängig)
Verteidigung etc.	Keine Verbesserung, evtl. Verschlimmerung (Prolaktin + Testosteron abhängig)
Statusaggression (inkl. Territorialaggression)	Kann sich je nach Rassezugehörigkeit verbessern, wenn das Verhalten nicht schon als erfolgreiche Strategie im Gehirn abgespeichert ist. Erziehungskorrekturen sind unerlässlich.
Angst, Panik	Verschärfung der Problematik (Cortisol gesteuert)
Aufreiten beim Sexualverhalten	Besserung, wenn das Verhalten als vollständiges Bewegungsmuster noch nicht gespeichert ist.
Aufreiten durch Stress oder als als Bewegungsstereotopie	Keine Änderung oder sogar Verstärkung
Als Dominanzverhalten	Keine oder wenig Änderung

Hündin	Zu erwartendes Verhalten nach der Kastration
Verteidigung im Zyklus	Verbesserung möglich (Prolaktin abhängig)
Verteidigung, äußere Anlässe wie schwangere Halterin	kaum Änderung (Prolaktin abhängig)
Eifersucht (nicht sexuell)	Keine Änderung
Ständige Wettbewerbsaggression mit Hündinnen, Rüpelhaftigkeit	Keine Änderung oder Ansteigen (Testosteron abhängig)
Zickigkeit in der Läufigkeit	Verbesserung
Futteraggression	Verschlimmerung des Verhaltens
Angst, Panik, Stressanfälligkeit, Angstaggression	Verbesserung möglich oder gleichbleibend (Cortisol gesteuert, je nach Zyklusstand)

Resümierend lässt sich sagen, dass man sich nicht pauschal für oder gegen eine Kastration aussprechen kann, sondern es muss sich immer um eine Einzelfall-Entscheidung handeln unter Einbeziehung aller Kenntnisse über mögliche Kastrationsauswirkungen und Nutzung von Austestmöglichkeiten wie etwa den **Suprelorinchip** für Rüden.

Script ist urheberrechtlich geschützt. Vervielfältigung nur mit Genehmigung des Autors

Buchtipp zum Thema:
„Kastration beim Hund"
von Gabriele Niepel
Kosmos Verlag